

19. WIENER ARCHITEKTUR KONGRESS

Sowjetmoderne 1955 –1991. Unbekannte Geschichten

PROGRAMM

SAMSTAG 24. NOVEMBER 2012

KAPITALISMUS VERSUS KOMMUNISMUS. ARCHITEKTUR DER MODERNE IN OST UND WEST

Moderation: Katharina Ritter (Österreich), Kuratorin der Ausstellung

- 10:00 Begrüßung: Dietmar Steiner (Österreich), Direktor Az W
10:15 Einführung: Katharina Ritter (Österreich), Kuratorin der Ausstellung
10:30 Vortrag „Des Imperiums letzter Stil. Rückblicke aus dem 21. Jahrhundert“
Vladimir Belogolovsky (USA), Kurator
11:15 Vortrag „Die Moderne: Auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs“
Olga Kazakova (Russland), Kunsthistorikerin

12:00 Mittagspause

DAS SOWJETERBE: NATIONAL ODER RUSSISCH?

Moderation: Ekaterina Shapiro-Obermair (Russland/Österreich), Kuratorin der Ausstellung

- 13:00 Einführung: Ekaterina Shapiro-Obermair (Russland/Österreich), Kuratorin der Ausstellung
13:15 Vortrag „Das Erbe der Moderne. Retten oder vergessen?“
Irina Chepkunova (Russland), Vizedirektorin Forschung, Staatliches Schtschussew
Museum für Architektur, Moskau
13:25 Vortrag „Vorherrschende Einstellungen zum Sowjetischen Architekturerbe Georgiens“
Levan Asabashvili (Georgien), Architekt
14:10 Vortrag „Architektonische Prototypen für das Nationale“
Dimitrij Zadorin (Weißrussland, Niederlande), Architekt
14:55 Vortrag „Rettung des Open Air Kino ‘Moskwa’ oder Paradoxe des sowjetischen und
postsowjetischen öffentlichen Bewusstseins in Armenien“
Ruben Arevshatyan (Armenien), Künstler, Kunstkritiker und Kurator
15:40 Diskussionsrunde mit Ruben Arevshatyan, Levan Asabashvili, Irina Chepkunova, Ruslan
Muradov, Mait Väljas, Dimitrij Zadorin

16:10 Pause

DER LETZTE KONGRESS DER ARCHITEKTINNEN DER UDSSR

Moderation: Andrey Bokov (Russland), Präsident der Architektenvereinigung Russlands

- 17:00 – 19:30 weitere Details siehe „Der letzte Kongress der ArchitektInnen der UdSSR“
kuratiert von Felix Novikov (Russland, USA), Architekt

SONNTAG 25. NOVEMBER 2012

LOKALE MODERNEN. ZENTRIFUGALE KRÄFTE IN DER ARCHITEKTUR DER UDSSR

Moderation: Georg Schöllhammer (Österreich), Vorstand tranzit.at / Gründer „springerin“

- 10:00 Einführung: Georg Schöllhammer (Österreich), Vorstand tranzit.at / Gründer „springerin“
10:15 Vortrag „Baltische Modernen“
Mart Kalm (Estland), Professor und Dekan an der Estnischen Kunstakademie
11:00 Vortrag „Lokale Moderne und globaler Orientalismus: Konstruktion eines sowjetischen Orients“
Boris Chukhovich (Usbekistan, Kanada), Kurator und Forscher
11:45 Vortrag „Kunst und Architektur in der Ukraine der späten Sowjetzeit“
Oleksandr Burlaka (Ukraine), Architekt & Oleksiy Radynski (Ukraine), Herausgeber „Politytschna Krytyka“
12:30 Diskussionsrunde mit Oleksandr Burlaka, Boris Chukhovich, Sergej Fedorov, Mart Kalm, Oleksiy Radynski
13:00 Mittagspause

GEBaute IDEOLOGIE

Moderation: Alexandra Wachter (Deutschland, Österreich), Kuratorin der Ausstellung

- 14:00 Einführung: Alexandra Wachter (Deutschland, Österreich), Kuratorin der Ausstellung
14:15 Vortrag „Stadträume einer sozialistischen Moderne“
Elke Beyer (Deutschland), Historikerin
15:00 Vortrag „Erfindung eines sowjetischen Rituals: Das Dramatische in der neuen Architektur“
Marija Drėmaitė (Litauen), Architekturhistorikerin
15:45 Vortrag „»Republik der roten Halstücher« – die Architektur von Artek“
Wolfgang Kil (Deutschland), Architekturkritiker und Publizist
16:30 Vortrag „Zwei Architektengenerationen im Kommunismus“
Vladimír Šlapeta (Tschechien), Architekt und Architekturtheoretiker

Der Kongress wird in deutscher, russischer und englischer Sprache abgehalten.
Jeder Vortrag dauert ca. 30 min, anschließend 15 min Publikumsfragen.

Änderungen vorbehalten

Aktuelle Informationen: www.azw.at/kongress

Als Dokumentation des Kongresses wird die Publikation „Hintergrund 54“ voraussichtlich am 19.02.2013 erscheinen.

19. WIENER ARCHITEKTUR KONGRESS 2012

Sowjetmoderne 1955 –1991. Unbekannte Geschichten

24. November 2012 – 25. November 2012 im Architekturzentrum Wien

Der 19. Wiener Architektur Kongress, der im Rahmen der Ausstellung „Sowjetmoderne 1955–1991. Unbekannte Geschichten“ (08.11.2012 – 25.02.2013) stattfindet, versammelt erstmalig außerhalb Russlands die wichtigsten ExpertInnen für die bisher wenig erforschte Epoche der sowjetischen Moderne an einem Ort. ArchitekturhistorikerInnen, StadtplanerInnen, KulturtheoretikerInnen und ArchitektInnen aus den ehemaligen Sowjetrepubliken werden gemeinsam mit weiteren internationalen ExpertInnen in vier Blöcken die Themen „Kapitalismus versus Kommunismus. Architektur der Moderne in Ost und West“, „Das Sowjeterbe: National oder Russisch?“, „Lokale Modernen. Zentrifugale Kräfte in der Architektur der UdSSR“ und „Gebaute Ideologie“ unter architekturgeschichtlichen, politischen und wirtschaftlichen Blickwinkeln beleuchten. Als weiteres Highlight freut sich das Architekturzentrum Wien, Gastgeber des „letzten Kongresses der ArchitektInnen der UdSSR“ zu sein – 25 Jahre nach der letzten Versammlung der Architektenvereinigung der UdSSR in Moskau im Jahr 1987.

KAPITALISMUS VERSUS KOMMUNISMUS. ARCHITEKTUR DER MODERNE IN OST UND WEST

Die Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts ist aus westlicher Sicht nach wie vor stark von der Perspektive des Kalten Krieges geprägt. Erst jetzt beginnt man, dies zu hinterfragen und eine neue Sicht auf die „Weltarchitektur“ zu eröffnen, die auch die kulturellen Leistungen der kommunistischen Welt inkludiert. Der erste Teil des Kongresses legt einen Schwerpunkt auf die politischen, sozialen und formalen Gesichtspunkte der Sowjetmoderne und setzt sie in Bezug zu den parallel verlaufenden Entwicklungen im Westen. Obwohl die Produktionsbedingungen der Architektur im Ostblock – von der Beauftragung über die Planung bis zur Umsetzung – gänzlich anders organisiert waren, sind die Ergebnisse oft nicht so weit voneinander entfernt. Ost wie West standen nach dem 2. Weltkrieg vor drängenden gesellschaftlichen und städtebaulichen Fragen.

DAS SOWJETERBE: NATIONAL ODER RUSSISCH?

Nach dem Zerfall der Sowjetunion entstanden 15 unabhängige Staaten, die vor der Aufgabe standen, ihre Identität neu zu definieren. Die Sowjetperiode wird dabei von Land zu Land unterschiedlich bewertet. Bis zum Zerfall der Sowjetunion diente die unter Stalin erstmals propagierte Losung „National in der Form, sozialistisch im Inhalt“ und die damit erzwungene Rückbesinnung auf das „Ethnische“ als kultureller Richtungsweiser. Dabei wurde die Sowjetisierung mit der Bekämpfung von Rückständigkeit gleichgesetzt: Die „feudalen Rudimente“ sollten überwunden werden und „die progressiven nationalen Kräfte“ dem Aufbau des Sozialismus dienen. Doch bekannterweise war das Regime nicht nur mit Modernisierung

verbunden und in der kollektiven Wahrnehmung der Republiken wurde oftmals alles, was als „sowjetisch“ bezeichnet werden konnte, als das „Zugewanderte“, das „Fremde“, das „Russische“ empfunden. Dieser Themenblock geht der Frage nach, inwieweit die Architektur dieser Zeit heute als ein nationales oder als ein koloniales Erbe gesehen wird und welchen Stellenwert sie in den jeweiligen Republiken einnimmt.

LOKALE MODERNEN. ZENTRIFUGALE KRÄFTE IN DER ARCHITEKTUR DER UDSSR

Entgegen westlicher Vorurteile, die der Architektur aller kommunistischen Staaten einen gleichförmigen Stil aufgrund einheitlicher Produktionsbedingungen und Normvorgaben zuordnen wollen, soll hier auf die große Vielfalt lokaler Strategien, Formen und Maßstäbe innerhalb der Sowjetunion eingegangen werden. Während sich die Baltischen Länder stark an der skandinavischen Architektur orientierten, kann die Architektur in Weißrussland und der Ukraine als „proto-sowjetisch“ bezeichnet werden. In den Republiken Zentralasiens stellte sich die Frage, inwieweit nationale Wurzeln und nationale Konstruktionen bedient werden sollten. Im Kaukasus erstarkten lokale Architektureliten mit einem autochthonen Stil. Auf welche Vorbilder, Traditionen und Materialien konnten und wollten sich die ArchitektInnen in den einzelnen Republiken berufen? Auf dem Prüfstein stehen die Mythen um nationale MeisterarchitektInnen und Meisterwerke, eigenständige lokale Stile und subversiven Widerstand gegen das System.

GEBAUTE IDEOLOGIE

„Der säkulare sowjetische Staat ist bekannt für seine aufwändigen »sozialistischen Riten«, die die Meilensteine des Lebens markierten und von der Geburt zur Eheschließung bis zum Tod reichten.“, schreibt Marija Drémaité in ihrem Katalogbeitrag. Der marxistischen These folgend, wonach „das Sein das Bewusstsein bestimmt“, nahm die Architektur in der Sowjetunion eine besondere Stellung ein. Durch die gebaute Umgebung würde der sowjetische Bürger als Teil der kommunistischen Weltordnung geformt werden. Der letzte Teil des Kongresses geht den Spuren der gebauten Ideologie nach. Von der Stadtplanung und dem Massenwohnbauprogramm über Repräsentationsbauten, Kultur- und Sportpaläste bis zu Erholungseinrichtungen werden Typologien der sowjetischen Stadt thematisiert und diese als „urbaner Repräsentationsapparat“ und als „Generator für soziale Emotionen“ hinterfragt.

19. WIENER ARCHITEKTUR KONGRESS

Sowjetmoderne 1955 –1991. Unbekannte Geschichten

VORTRAGENDE

Ruben Arevshatyan (Armenien)
Levan Asabashvili (Georgien)
Vladimir Belogolovsky (USA)
Elke Beyer (Deutschland)
Oleksandr Burlaka & Oleksiy Radynski (Ukraine)
Irina Chepkunova (Russland)
Boris Chukhovich (Usbekistan, Kanada)
Marija Drėmaitė (Litauen)
Sergej Fedorov (Russland, Deutschland)
Mart Kalm (Estland)
Olga Kazakova (Russland)
Wolfgang Kil (Deutschland)
Ruslan Muradov (Turkmenistan)
Vladimír Šlapeta (Tschechien)
Mait Väljas (Estland)
Dimitrij Zadorin (Weißrussland, Niederlande)

MODERATION

Katharina Ritter (Österreich)
Georg Schöllhammer (Österreich)
Ekaterina Shapiro-Obermair (Russland, Österreich)
Dietmar Steiner (Österreich)
Alexandra Wachter (Deutschland, Österreich)

VORTRAGENDE IN ALPHABETISCHER REIHENFOLGE:

RUBEN AREVSHATYAN

Künstler, Kunstkritiker und unabhängiger Kurator (Armenien)

Vortrag

Ruben Arevshatyan (geb. 1965 in Jerewan, Armenien) ist Künstler, Kunstkritiker und Kurator. Er ist Absolvent der Abteilung Skulptur des Instituts für schöne Künste und Theater in Jerewan. 1997–2004 war er künstlerischer Direktor des Kulturzentrums Hay-Art in Jerewan. Er ist Verfasser zahlreicher Texte zur zeitgenössischen Kunst und Architektur Armeniens, Redakteur der Onlinezeitschrift www.red-thread.org, Kurator und Mitarbeiter von Projekten wie „Local Modernities“, „Manuals: Subjects of New Universality“ (Armenischer Pavillon der 54. Kunstbiennale in Venedig) und des internationalen Forschungsprojekts „Sweet 60s“.

Vortrag: Rettung des Open Air Kino „Moskwa“ oder Paradoxe des sowjetischen und postsowjetischen öffentlichen Bewusstseins in Armenien

2010 strich die Republik Armenien das Open Air Kino „Moskwa“ in Jerewan – eines der schönsten Beispiele für spätmoderne armenische Architektur aus den 1960er Jahren – von der Liste der städtischen Bau- und Kulturdenkmäler. Das Gebäude sollte abgebrochen und das Grundstück für den Wiederaufbau einer Kirche umgewidmet werden, die in den 1930er Jahren im Zuge der antireligiösen Kampagne Stalins zerstört worden war. Es folgten ein beispielloser Aufschrei der Zivilgesellschaft und eine enorme öffentliche Diskussion. Die Kampagne für das Open Air Kino stützte sich auf mehrere Argumente, die weitestgehend die Notwendigkeit des Erhalts moderner Architektur und den Schutz öffentlicher Räume verbanden. Zweifellos handelte es hier sich um einen interessanten Präzedenzfall, besonders weil die Interessenskonflikte zwischen Regierung, Kirche, ArchitektInnen, BürgerrechtlerInnen, Medien und Öffentlichkeit neue und differenzierte politische und kulturelle Artikulationen zeitigten. Die Probleme, die manifest wurden, betrafen eben nicht nur die neokapitalistische Transformation der Stadt, sondern überhaupt den so widersprüchlichen Kern der postsowjetischen Gesellschaft. Der Fall führte zu einem Bruch in der armenischen Gesellschaftsentwicklung. Nicht nur wurde durch ihn die Frage nach der Erhaltung von Baudenkmalern zu einem politischen Thema, das Open Air Kino „Moskwa“ entfachte innerhalb der Gesellschaft auch eine erregte Diskussion über ihre „Vergangenheit“.

LEVAN ASABASHVILI

Architekt (Georgien)

Vortrag

Levan Asabashvili (geb. 1980 in Tiflis, Georgien) studierte Architektur an der Tiflis Kunstakademie und an der TU Delft. Er ist einer der Gründer von „Urban Reactor“. Zurzeit beteiligt er sich an der Entwicklung einer Bibliothek für den Studiengang „Gebaute Umwelt“, die als eine offene Plattform für Forschung, Beratung und Bildung angelegt ist. Sein Interesse an Architektur umfasst ein breites, interdisziplinäres Feld.

Vortrag: Vorherrschende Einstellungen zum Sowjetischen Architekturerbe Georgiens

Die Präsentation stellt die herrschenden Klischees über das architektonische Erbe der Sowjetunion und ihre Verhandlung im heutigen Georgien in einen übergreifenden historischen Kontext. Weiters soll gezeigt werden, wie politische, soziale und ökonomische Prozesse nicht nur die Wahrnehmung dieses Erbes, sondern auch seine Bewertung beeinflussen.

VLADIMIR BELOGOLOVSKY

Kurator (USA)

Vortrag

Vladimir Belogolovsky (geb. 1970 in Odessa, Ukraine) ist Begründer des Intercontinental Curatorial Project in New York. An der Cooper Union for the Advancement of Science and Art zum Architekten ausgebildet, ist er heute Amerikakorrespondent der russischen Zeitschrift TATLIN und (Ko-)Autor der Bücher „Felix Novikov“, „Green House“ „Soviet Modernism: 1955–1985“ und „Harry Seidler“ (Rizzoli, 2014). Er hält vielerorts Vorträge und kuratierte Ausstellungen wie „Colombia: Transformed“ und „A Game of Chess“ für den russischen Pavillon der 11. Architekturbiennale in Venedig.

Vortrag: Des Imperiums letzter Stil. Rückblicke aus dem 21. Jahrhundert

Weltweit war das Hauptmerkmal der Moderne ihr klarer Bruch mit der Vergangenheit. Doch nirgendwo auf der Welt waren dieser Traditionsbruch und der Übergang zur Moderne so abrupt und weitreichend wie in der Sowjetunion. Obwohl die Periode von 1955 bis 1985 nachweislich keine neuen Le Corbusiers oder Melnikows hervorbrachte, entwickelte sich eine charakteristische Architektur, die als Sowjetmoderne bezeichnet werden kann. Vladimir Belogolovsky skizziert in seinem Vortrag die faszinierende Geschichte der politischen, sozialen und ästhetischen Entwicklung der Sowjetzeit, die allgemein durch industrielle Massenproduktion nach Förderbandart gekennzeichnet war. Doch trotz aller ideologischen, kreativen, wirtschaftlichen und technischen Beschränkungen schufen sowjetische Architekten in dieser Zeit einige Dutzend bedeutende Meisterwerke. Einige dieser Projekte werden vorgestellt und zu Bauten aus anderen Perioden und aus dem Westen in Beziehung gesetzt.

ELKE BEYER

Historikerin, ETH Zürich (Deutschland)

Vortrag

Elke Beyer (geb. 1974 in Rheydt, Deutschland) studierte Geschichte in Köln, London und New York und betreibt ein Doktoratsstudium an der ETH Zürich. Seit 2000 hält sie Vorträge und veröffentlicht Ausstellungsbeiträge sowie Publikationen zu Stadtgeschichte und -politik. Von 2002 bis 2008 war sie Mitarbeiterin des Projekts „Schrumpfende Städte“, Berlin. Von 2006 bis 2010 lehrte und forschte sie am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur, ETH Zürich, gefolgt von einem einjährigen Forschungsaufenthalt am Moskauer Architekturinstitut MArchI. Aktuelle Forschungsfelder umfassen die Stadtplanung in der UdSSR nach 1955, globalen Wissenstransfer in Architektur und Städtebau sowie Tourismusarchitekturen.

Vortrag: Stadträume einer sozialistischen Moderne

Wie wurden in der UdSSR seit den späten 1950ern moderne Stadträume entworfen und gebaut? Sowjetische ArchitektInnen standen vor der Aufgabe, neue gesellschaftliche Zentren als wichtige Bausteine eines modernen sozialistischen Lebensstils zu gestalten. Dieser Vortrag betrachtet, innerhalb welcher ideologischer Rahmenbedingungen sie sich dabei bewegten, wie internationale moderne städtebauliche Theorien und Projekte Reflektion fanden, und welche Arten von öffentlichen Räumen imaginiert und hergestellt wurden. Zur Diskussion steht dabei letztendlich der Zusammenhang urbanistischer Vorschläge und Projekte mit Visionen und Ideologien der Modernisierung und Reorganisation der sowjetischen Gesellschaft im Ganzen.

OLEKSANDR BURLAKA

Architekt (Ukraine)

Vortrag mit Oleksiy Radynski

Oleksandr Burlaka (geb. 1982 in Kiew, Ukraine) studierte Architektur an der Nationaluniversität Kiew (KNUBA). Er ist Mitglied der „Grupa predmetiv“ (architektonische und künstlerische Projekte und Interventionen) und der Gruppe „Hudrada“ (eine interdisziplinäre Gruppe von Kuratoren und Aktivisten). Seit 2012 ist er Forschungsmitarbeiter des Az W Projekts „Sowjetmoderne“. Derzeit arbeitet er auch am Forschungszentrum für visuelle Kultur in Kiew.

Vortrag: Kunst und Architektur in der Ukraine der späten Sowjetzeit

Siehe Oleksiy Radynski

IRINA CHEPKUNOVA

Vizedirektorin Forschung, Staatliches Schtschussew Museum für Architektur, Moskau (Russland)
Vortrag

Irina Chepkunova (geb. 1958 in Moskau, Russland) studierte Architektur am Moskauer Architekturinstitut MArchI. Sie promovierte in Kunstgeschichte. Seit 1981 arbeitet sie im Staatlichen Schtschussew Museum für Architektur, wo sie momentan die Position der Vizedirektorin für Forschung innehat. Ihr wissenschaftliches Interessensgebiet ist die Geschichte der Architektur des 20. Jahrhunderts.

Vortrag: Das Erbe der Moderne. Retten oder Vergessen?

Dieser Vortrag widmet sich der Forschung des Staatlichen Schtschussew Architekturmuseum in Moskau, welches Zeichnungen und Fotografien von architektonischen Objekten der Moderne sammelt. In Moskau wird heute dem Schutz und der Erhaltung des kulturellen Erbes der Moderne immer mehr Bedeutung beigemessen. Diesen Sommer fanden im Museum Round Table Gespräche über den "Pionierspalast" in Moskau statt. Diese Gespräche konzentrierten sich auf die Entwurfsgeschichte und die zukünftige Restaurierung und Rekonstruktion des Denkmals.

BORIS CHUKHOVICH

Unabhängiger Kurator, Forscher am „Canada Research Chair in Esthetics and Poetics“ (UQAM)
(Usbekistan, Kanada)
Vortrag

Boris Chukhovich (geb. 1962 in Taschkent, Usbekistan) ist Kunsthistoriker und Kurator. Er studierte Architektur am Polytechnischen Institut in Taschkent und verfasste eine Abschlussarbeit in Kunstgeschichte. 1998 emigrierte er nach Kanada, wo er an verschiedenen Kunst- und Forschungszentren arbeitet. Seine wichtigsten Projekte als Kurator sind „New Orientalism in Quebec“ (Montreal, 2004), „Return of Metaphors“ (Biennale in Montreal, 2007), „Stills“ (Almaty, Bischkek, Duschanbe, 2009–2010) und „Lingua franca“ (54. Kunstbiennale in Venedig). Er ist Verfasser zahlreicher Texte zur Kunst und Architektur Zentralasiens.

Vortrag: Lokale Moderne und globaler Orientalismus: Konstruktion eines sowjetischen Orients

Die Moderne strebte immer nach universellen Ausdrucksformen, nach einer universellen Sprache. Dennoch waren die modernen ArchitektInnen, die an der östlichen Peripherie der Sowjetunion bauten, oft versucht, spezifisch „östliche“ Varianten der Moderne auszuarbeiten. Ihre Versuche, lokale Bautypen einzubeziehen, brachten sie indes in den Einflussbereich eines anderen universalistischen Diskurses der europäischen Kultur – jenes des Orientalismus. Dieser trennte die Welt in zwei Teile, in das Europäische und das

„Andere“. Der Vortrag behandelt die verschiedenen Konfigurationen und Kombinationen dieser beiden Universalismustypen in der Architektur Zentralasiens von den 1960er Jahren bis in die 1980er Jahre.

MARIJA DRĒMAITĒ

Architekturhistorikerin (Litauen)

Vortrag

Marija Drėmaitė (geb. 1971 in Vilnius, Litauen) promovierte 2006 in Architekturgeschichte. Ihre Forschungsarbeit konzentriert sich auf das Erbe von Architektur und Industrie sowie auf die sozialen Zusammenhänge moderner Architektur. Sie arbeitete an den nordisch-baltischen Forschungsprojekten „Industry and Modernism“ und „Dream Factories?“ mit, bei denen sie politische Planung und Architektur in den baltischen Sowjetrepubliken der Nachkriegszeit untersuchte. Sie ist Koautorin des Buches „Architecture in Soviet Lithuania“ (2012).

Vortrag: Erfindung eines sowjetischen Rituals: Das Dramatische in der neuen Architektur

Der säkulare Sowjetstaat war für seine aufwendigen „sozialistischen Riten“ bekannt, die an den Wendepunkten des Lebens von der Geburt über die Hochzeit bis zum Tod vollzogen wurden. Während jedoch die Mehrzahl politischer Festtage von der Revolution an ohne Unterbrechung gefeiert wurde, stammen die meisten dieser Initiationsrituale erst aus den 1960er Jahren. In der Sowjetunion wurden alle Handlungen, die traditionell in einem sakralen Raum stattfanden, als „Dienstleistungen“ verstanden und daher durch amtliche Registrierung von Neugeborenen, weltliche Hochzeit oder staatlichen Begräbnisritus ersetzt. Die Sachwalter dieser neuen Rituale bestanden darauf, dass diese weder von religiösen Riten abstammten noch sie ersetzen sollten. Die architektonische Herausforderung bestand daher darin, säkulare Räume mit einer neuen Dramaturgie auszustatten, die einerseits den Hochzeiten und Begräbnissen einen weihevollen Rahmen verlieh und andererseits jeden religiösen Anflug vermied. Seit den 1970er Jahren breiteten sich solcherart Gebäude in vielen Sowjetrepubliken aus. Die völlig neuen Bautypen für Hochzeitspaläste und Trauerpaläste wurden zu einem reizvollen Spielplatz für die Phantasie von ArchitektInnen, die in diesem Bereich spektakuläre Bauwerke schaffen konnten.

SERGEJ FEDOROV

Architekt und Architekturhistoriker (Russland, Deutschland)

Podiumsteilnehmer

Sergej Fedorov (geboren 1955 in Molotow, Russland) studierte Architektur und Bauingenieurwesen am Leningrader Institut für Zivilingenieure (LISI). Er war Entwerfer und wissenschaftlicher Mitarbeiter an Forschungs- und Entwurfsinstituten des Staatlichen Komitees für Architektur und Städtebau (LenSNIIEP, Leningrader Filiale ZNIITIA). Seit 1991 arbeitet er an der Universität Stuttgart und an anderen deutschen

Forschungseinrichtungen (u. a. Osteuropainstitut München, Universität Karlsruhe). 1997 promovierte er im Fach „Baugeschichte“ an der Universität Karlsruhe. Er nahm an diversen Ausstellungen zu den deutsch-russischen Architekturbeziehungen teil und ist Verfasser zahlreicher Bücher und wissenschaftlicher Publikationen zur Architektur- und Konstruktionsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

MART KALM

Professor und Dekan der Fakultät für Kunst und Kultur an der Estnischen Kunstakademie, Tallinn (Estland)
Vortrag

Mart Kalm (geb. 1961 in Tallinn, Estland) ist Professor und Dekan an der Fakultät für Kunst und Kultur der Estnischen Akademie der Künste in Tallinn. Er schloss 1984 an der Universität Tartu sein Studium der Kunstgeschichte ab, erwarb 1991 einen Dokortitel am Moskauer Allunionsforschungsinstitut für Geschichte, Architekturtheorie und Stadtplanung und 1998 einen weiteren in Architekturgeschichte an der estnischen Akademie der Künste. Mart Kalm ist der Verfasser von Büchern wie „Architekt Alar Kotli“ (1994), „Estnische Architektur im 20. Jh.“ (2001) und „Pärnu city-architect Olev Siinmaa“ (2012).

Vortrag: Baltische Modernen

Die Themen des Vortrags reichen von der ambivalenten Lage der estnischen, lettischen und litauischen ArchitektInnen der 1960er und 1970er Jahre zwischen Moskau und dem Westen, von der Normalisierung der sowjetischen Besatzung im Gegensatz zum gleichzeitigen Aufbau einer antisowjetischen Identität bis zur Sehnsucht nach der westlichen, besonders der nordeuropäischen Moderne im Gegensatz zur sowjetischen Baupolitik.

OLGA KAZAKOVA

Kunsthistorikerin (Russland)
Vortrag

Olga Kazakova (geb. 1983 in Moskau, Russland) schloss 2005 ihr Studium der Kunstgeschichte an der Moskauer Staatlichen Lomonosov-Universität ab. Sie promovierte zum Thema „Das Image der Moderne in der Architektur der 1960er“. Seit 2005 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsinstitut für Architekturtheorie, Architekturgeschichte und Stadtplanung an der Russischen Akademie für Architektur und Bauwissenschaften (NIITIAG RAASN). Sie ist Mitglied der Gesellschaft für Kunstkritiker, Russland.

Vortrag: Die Moderne: Auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs

Der Übergang zur Moderne vollzog sich in der UdSSR später als in den europäischen Ländern in einem sehr engen Zeitrahmen und als Folge staatlicher Direktiven. Die Revolution des architektonischen Stils

geschah dabei zugleich mit Veränderungen im politischen Klima und der Haltung des Volks. Der Vortrag analysiert, wie sich der gesellschaftliche Wandel dieser Zeit im neuen Baustil abbildete.

WOLFGANG KIL

Architekturkritiker und Publizist (Deutschland)

Vortrag

Wolfgang Kil (geboren 1948 in Berlin, Deutschland) studierte Architektur in Weimar und war danach als Architekt in Ostberlin tätig. Von 1978 bis 1982 war er Chefredakteur der Zeitschrift „Farbe und Raum“, danach freier Kritiker und Publizist. Von 1992 bis 1994 war er Redakteur bei der „Bauwelt“ (Berlin), seither ist er mit den Schwerpunkten „Postindustrialismus“ und „Ostmoderne“ wieder freiberuflich tätig. 1993 und 2001 erhielt er den Journalistenpreis der Bundesarchitektenkammer und 1997 den Kritikerpreis des BDA (Bund Deutscher Architekten). Er lebt und arbeitet in Berlin.

Vortrag: „Republik der roten Halstücher“ – die Architektur von Artek

Artek am Südufer der Halbinsel Krim war das größte Pionierlager der Sowjetunion. Berühmt wurde der Ferienkomplex vor allem durch seine maritime, fein gegliederte Architektur. Die fünf würfelförmigen Wohnpavillons, die an der Uferpromenade zum Strand hinaus ragen, sind geradezu Ikonen der sowjetischen Nachkriegsmoderne. Hauptarchitekt des „modernen Artek“ (Bauzeit 1957–1969) war Anatoli Poljanski. Mit seinem Artek-Baukasten trieb er das industrielle Bauen voran, vor allem aber hat er dem hoffnungsvollen Geist der von Nikita Chruschtschow eingeleiteten „Tauwetterperiode“ ästhetisch Ausdruck gegeben. In den nachfolgenden Jahren der Stagnation stand das straff organisierte Freizeitleben der Pioniere wieder stärker im Vordergrund. Ab 2004 wurde der Komplex umgebaut und dabei vollkommen überformt. Das „moderne Artek“ ist also Geschichte geworden, die gerecht zu beurteilen heute gar nicht so einfach ist.

RUSLAN MURADOV

Architekturhistoriker (Turkmenistan)

Podiumsteilnehmer

Ruslan Muradov (geb. 1963 in Aschgabat, Turkmenistan) ist Architekturhistoriker. Er wurde am Turkmenischen Polytechnischen Institut (Sparte Architektur) ausgebildet und absolvierte in der Folge einen postgradualen Lehrgang am Institut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften von Turkmenistan. Er ist Autor von mehr als hundert Publikationen, darunter Bücher über die Stadtgeschichte von Aschgabat sowie über russische und islamische Architektur. Muradov ist zurzeit stellvertretender Vorsitzender des Turkmenischen Architektenverbandes und war vormals Herausgeber des Internationalen Almanachs der Kulturwerte Zentralasiens.

OLEKSIY RADYNSKI

Herausgeber von „Politytschna Krytyka“ (Ukraine)
Vortrag mit Oleksandr Burlaka

Oleksiy Radynski (geb. 1984 in Kiew, Ukraine) ist Journalist und Filmemacher. Er ist Redakteur der ukrainischen Ausgabe der Zeitschrift „Politytschna Krytyka“ (Politische Kritik) und seit 2012 Forschungsmitarbeiter des Az W Projekts „Sowjetmoderne“. Derzeit ist er Mitglied des Forschungszentrums für visuelle Kultur in Kiew und absolviert ein postgraduales Studium an der Nationalen Universität Kiew-Mohyla-Akademie.

Vortrag: Kunst und Architektur in der Ukraine der späten Sowjetzeit

Im Jahr 1969 veröffentlichte das Kiewer Forschungsinstitut für Theorie, Geschichte und Zukunftsfragen der sowjetischen Architektur einen Bericht mit dem Titel „Die schöpferische Ausdruckskraft der Architektur: Kiew heute“. Dieser Bericht entpuppte sich als Indiz für einen Machtkampf innerhalb der Architektur-Nomenklatura, der sich durch den Übergang vom Chruschtschow'schen Einheitsstädtebau zur Baupolitik der neuen Regierung Breschnew ergeben hatte. Die Grundsatzfragen dieses Kampfes waren folgende: Welche kreativen Grenzen stellen sich den Architekten in einer sozialistischen Gesellschaft? Soll ein Architekt Techniker oder Künstler sein? Wie kann man diese beiden Identitäten verbinden? Der Vortrag untersucht das diskursive Umfeld, das damals die Grenzen kreativer Freiheit für die Arbeit von ArchitektInnen und KünstlerInnen im Stadtraum definierte. Es folgt eine Fallstudie, bei der die durch das spätsowjetische Regime sanktionierte künstlerische Freiheit mit den konservativen Tendenzen des Parteiapparats kollidierte.

KATHARINA RITTER

Kuratorin der Ausstellung (Österreich)
Moderatorin „Kapitalismus versus Kommunismus. Moderne in Ost und West“

Katharina Ritter (geboren 1972 in Wien, Österreich) studierte Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Seit 1994 ist sie als Kuratorin und seit 2006 als Programmkoordinatorin für das Architekturzentrum Wien tätig (Ausstellungen u.a. „Alexander Brodsky. It still amazes me that I became an architect“, Wien 2011; „Margherita Spiluttini. Atlas – Austria“, Madrid 2006; „The Austrian Phenomenon. Konzeptionen Experimente. Wien Graz 1958–1973“, Wien 2004). 2002 und 2004 war sie Projektleiterin des österreichischen Beitrags für die Architekturbiennale Venedig. Sie war an zahlreichen Publikationen zum Thema Architektur beteiligt.

GEORG SCHÖLLHAMMER

Vorstand von tranzit.at, Gründungsredakteur von „springerin“ (Österreich)

Moderator „Lokale Modernen. Zentrifugale Kräfte in der Architektur der UdSSR“

Georg Schöllhammer (geboren 1958 in Linz, Österreich) ist Gründungsredakteur von „springerin – Hefte für Gegenwartskunst“, freier Autor, Kurator und Vorstand von tranzit.at. 2010 war Schöllhammer mit tranzit.org Co-Kurator der Manifesta 8 in Murcia und 2004–2007 Chefredakteur der documenta 12. Er arbeitet in zahlreichen internationalen Forschungs- und Ausstellungsprojekten, u.a. „Sweet 60's“ (Almaty, Istanbul, Jerewan, Zagreb) zu urbanen Avantgarden im Schatten des Kalten Krieges; „L'International“ (Antwerpen, Barcelona, Eindhoven, Ljubljana); „The KwieKulik Archives“ (Warschau) und „Former West“ (BAK Utrecht) sowie als Chair der Jülius Koller Society in Bratislava.

EKATERINA SHAPIRO-OBERMAIR

Kuratorin der Ausstellung (Russland, Österreich)

Moderatorin „Das Sowjeterbe: National oder Russisch?“

Ekaterina Shapiro-Obermair (geboren 1980 in Moskau, Russland) ist bildende Künstlerin und Kuratorin im Bereich der bildenden Kunst und Architektur. Nach ihrem Studium (1999–2009) der bildenden Künste in Nürnberg, Berlin und Wien erhielt sie mehrere Preise und Auszeichnungen und nahm an zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen teil. 2008 veröffentlichte sie den Band „Das große Moskau, das es niemals gab“ zur Architektur der sowjetischen Avantgarde in Moskau und ihrer zeitgenössischen Rezeption.

VLADIMÍR ŠLAPETA

Architekt und Architekturtheoretiker, Professor an den Technischen Universitäten in Brunn und in Prag (Tschechien)

Vortrag

Vladimír Šlapeta (geboren 1947 in Olomouc, Tschechien) schloss 1972 sein Studium der Architektur an der TU Prag ab. Von 1972 bis 73 arbeitete er als Architekt in Ostrava. Zwischen 1973 und 1991 leitete er die Architektursammlung im Technischen Nationalmuseum Prag. Seit der samtenen Revolution 1990 ist er Professor an der TU Prag, 1991–1997 und 2003–2006 war er dort auch Dekan. Seit 2006 unterrichtet er an der TU Brunn, wo er 2006–2010 Dekan war. Er ist Kurator und Autor von Ausstellungen, Büchern und Beiträgen zur Architektur des 20. Jh. in der Tschechoslowakei und in Mitteleuropa. Er ist Mitglied der Akademie der Künste in Berlin.

Vortrag: Zwei Architektengenerationen im Kommunismus

Der Alltag der Architekten in einem sozialistischen Land wurde durch unnormale Normalität geprägt. Obwohl die Idee des Kommunismus unbegrenzte Möglichkeiten versprach, wurde das Leben durch geographische, ideologische, wirtschaftlich-technische und bürokratische Grenzen permanent stark eingeengt. Ab der zweiten Hälfte der 1950er Jahre gab es ständig Versuche, eine Liberalisierung herbeizuführen. Das Aufatmen in der Zeit des Prager Frühlings reichte nur dazu, die Staffel der Hoffnung von einer an die andere Generation zu überliefern, in die 1970er und 1980er Jahre, die zum erwünschten bitteren Ende des unmöglichen Regimes im November 1989 führte .

DIETMAR STEINER

Direktor Az W (Österreich)

Begrüßung

Dietmar Steiner (geboren 1951 in Wels, Österreich) studierte Architektur an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Bis 1989 lehrte er an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Seit 1993 ist er Direktor des Architekturzentrum Wien. 2002 war er Kommissär des österreichischen Beitrags zur 8. Architekturbiennale Venedig. Er ist Mitglied des Steering und des Advisory Committee des European Union Prize for Contemporary Architecture – Mies van der Rohe Award sowie Präsident von ICAM – International Confederation of Architectural Museums. Er ist Vorsitzender des „Qualitätsbeirats“ für sozialen Wohnbau in Wien. Weiters ist er international als Juror, u. a. für den European Prize for Urban Public Space, und als Architekturpublizist tätig.

MAIT VÄLJAS

Forscher am Estnischen Architekturmuseum, Tallinn (Estland)

Podiumsteilnehmer

Mait Väljas (geboren 1983 in Kärdla, Estland) schloss 2005 sein Studium der Kunstgeschichte an der Estnischen Kunstakademie ab. Er kuratierte Ausstellungen, gab Kataloge heraus und schrieb Artikel über die Architektur der Zwischenkriegszeit und der Sowjetära in Estland. Seit 2006 arbeitet er als Forscher am Estnischen Architekturmuseum. Eine der letzten von ihm kuratierten Ausstellungen dort war „Frédéric Chaubin. Cosmic Communist Constructions Photographed“ im Frühling 2012. Er ist Mitglied des Verbandes estnischer KunsthistorikerInnen.

ALEXANDRA WACHTER

Kuratorin der Ausstellung (Deutschland, Österreich)

Moderatorin „Gebaute Ideologie“

Alexandra Wachter (geboren 1972 in Regensburg, Deutschland) forscht, vermittelt und kuratiert in den Bereichen Architektur und Geschichte mit Schwerpunkt Russland. Sie studierte Geschichte und Russisch in Salzburg, Edinburgh und Moskau (M.A. 1996) und ist derzeit Dissertantin an der University of London / Queen Mary. Ihr Interesse gilt dabei der Oral History und Erinnerungskultur. Von 2002 bis 2006 war sie Projektleiterin der österreichischen Architekturtag. Mitarbeit an zahlreichen Publikationen zu den Themen Architektur, Kunst und Geschichte.

DIMITRIJ ZADORIN

Architekt (Weißrussland, Niederlande)

Vortrag

Dimitrij Zadorin (geb. 1983 in Minsk, Weißrussland) schloss 2007 an der TU Delft sein Architekturstudium mit Auszeichnung ab. Seit 2008 arbeitet Zadorin als Architekt in Moskau, erst bei Buromoscow (2008–2011) und seit 2011 bei Wowhaus. Neben seiner beruflichen Praxis beschäftigt er sich überdies mit Theorie und Geschichte der sowjetischen Architektur. Er lehrt und schreibt über Stadtentwicklung in der Nachkriegszeit und Massenwohnungsbau in Russland und Weißrussland.

Vortrag: Architektonische Prototypen für das Nationale

Die sowjetische Architektur beruhte stark auf Prototypen, die fast oder gänzlich unverändert über die Grenzen der Republiken transportiert wurden. Der Vortrag beginnt mit einer Skizzierung der theoretischen Voraussetzungen der Prototypenstrategie. Es folgt eine genauere Analyse der Ausbreitung von „Gleichheit“ in jedwedem Maßstab – vom Städtebau über öffentliche Gebäude bis zum Massenwohnbau. Als Beispiel dient Weißrussland. Von welcher Nationalität können wir angesichts der Prototypen-Triade russisch – sowjetisch – national überhaupt sprechen?

DER LETZTE KONGRESS DER ARCHITEKTINNEN DER UDSSR

Im Rahmen des 19. Wiener Architektur Kongresses 2012 „Sowjetmoderne 1955–1991“

Im Juni 1987 fand in Moskau der 8. Kongress der Architektenvereinigung der UdSSR statt. So wie alle fünf Jahre versammelte sich die sowjetische Architekturelite, um einen neuen Vorstand zu wählen. Trotz der spürbaren Umbruchstimmung deutete nichts auf ein baldiges Ende dieser mächtigen und einflussreichen Organisation hin, deren Wirkungsbereich sich auf das Berufs- wie auch auf das Privatleben ihrer Mitglieder erstreckte. 25 Jahre später versammeln sich in Wien ArchitektInnen der „Sowjetmoderne“, die inzwischen über die ganze Welt verstreut leben. Als ZeitzeugInnen berichten sie über ihre Arbeitserfahrungen in der UdSSR. Initiiert wurde die Veranstaltung von Felix Novikov. Organisatorisch wird sie durch die Architektenvereinigung Russlands und durch die Internationale Assoziation der Architektenvereinigungen unterstützt.

PROGRAMM

SAMSTAG, 24. NOVEMBER 2012

- 17:00 Einleitung: Dietmar Steiner (Österreich), Direktor Az W
17:05 Vortrag „Der Staat und die Architektenvereinigung“
Andrey Bokov (Russland), Präsident der Architektenvereinigung Russlands
17:20 Vortrag und Diashow „Architektur-Perestroika“
Felix Novikov (Russland, USA), Architekt
17:50 Vortrag „Sowjetmoderne in Russland“
Yury Gnedovsky (Russland), Architekt
18:30 Vortrag „Meine Arbeit in Usbekistan“
Andrey Kosinskiy (Russland), Architekt
18:50 Vortrag „Ein »UFO« auf der Krim“
Igor Vasilevsky (Russland), Architekt

Kurator: Felix Novikov (Russland, USA)

Moderator: Andrey Bokov (Russland)

VORTRAGENDE IN ALPHABETISCHER REIHENFOLGE:

ANDREY BOKOV

Präsident der Architektenvereinigung Russlands (Russland)
Moderator „Letzter Kongress der ArchitektInnen der UdSSR“

Andrey Bokov (geb. 1943 in Moskau, Russland) schloss 1966 sein Studium am Moskauer Architekturinstitut MArchI ab und ist heute Doktor der Architektur. Bokov ist Mitglied der Russischen Akademie für Architektur und Bauwissenschaften (RAASN), Mitglied der Internationalen Akademie für Architektur und Generaldirektor von „Mosproekt-4“. Er hat eine Reihe von großen Projekten und Konstruktionen entworfen, ist Autor von zwei Büchern und mehr als 50 Publikationen, ihm wurde der Russische Staatspreis verliehen und drei Mal gewann er den „Kristall-Dädalus“ (ein nationaler russischer Architekturpreis).

YURY GNEDOVSKY

Architekt (Russland)
Vortrag

Yury Gnedovsky (geb. 1930 in Jekaterinburg, Russland) absolvierte 1954 das Moskauer Architekturinstitut MArchI und promovierte in Architektur. Seine wichtigsten Bauten in Moskau sind unter anderem das Taganka-Theater, das Meyerhold-Zentrum und das Kulturzentrum auf Krasnyje-Cholmy. Er ist Autor mehrerer Publikationen, unter anderem „Architektur des sowjetischen Theaters“. Er ist Mitglied der Russischen Akademie für Architektur und Bauwissenschaften (RAASN) und der Internationalen Architekturakademie in Moskau (MAAM). Zwischen 1987 und 1991 war er im Vorstand der Architektenvereinigung der UdSSR. Zwischen 1992 und 2007 war er Präsident der Architektenvereinigung Russlands. Er war „Volksarchitekt der UdSSR“ und ist jetzt „Volksarchitekt Russlands“. Er ist Träger des Staatspreises der UdSSR.

ANDREY KOSINSKIY

Architekt (Russland)
Vortrag

Andrey Kosinskiy (geb. 1929 in Moskau, Russland) absolvierte 1954 das Moskauer Architekturinstitut MArchI und promovierte in Architektur. Er war Professor und arbeitete als Architekt in Moskau, Taschkent und Chanty-Mansijsk. Er ist Mitglied der Internationalen Architekturakademie in Moskau (MAAM) und Preisträger der goldenen Medaille INTERARCH-83.

FELIX NOVIKOV

Architekt (Russland, USA)

Vortrag

Felix Novikov (geb. 1927 in Baku, Aserbaidshjan) absolvierte 1950 das Moskauer Architekturinstitut MArchl. Neben anderen Bauten entwarf er den Pionierspalast in Moskau und das zentrale Bauensemble der Moskauer Satellitenstadt Selenograd. Er ist Doktor der Architektur und Professor. Novikov ist Verfasser von „Die Formel der Architektur“ (1984), „Architekten und Architektur“ (2003) und „Soviet Modernism 1955–1985“. 2009 erschien die Monografie „Felix Novikov“. Er wurde mit dem Titel „Volkskünstler der UdSSR“, den Staatspreisen Russlands und der UdSSR sowie mit dem „Kristall-Dädalus“ (einem nationalen russischen Architekturpreis) ausgezeichnet.

IGOR VASILEVSKY

Architekt (Russland)

Vortrag

Igor Vasilevsky (geb. 1935 in Moskau, Russland) absolvierte 1959 das Moskauer Architekturinstitut MArchl. Seine wichtigsten Bauten sind unter anderem das Sanatorium „Woronowo“ bei Moskau und das Ferienhaus „Druschba“ in Jalta. Er ist „Verdienter Architekt Russlands“, Professor an der Internationalen Architekturakademie in Moskau (MAAM) und Träger des Staatspreises der Tschechoslowakei.

SOWJETMODERNE 1955–1991. UNBEKANNTE GESCHICHTEN

Ausstellung

08.11.2012–25.02.2013 im Architekturzentrum Wien - Alte Halle

Öffnungszeiten: täglich 10:00–19:00

Tickets: € 7 / € 4,50 ermäßigt

Kuratorinnen: Katharina Ritter, Ekaterina Shapiro-Obermair, Alexandra Wachter

Das Ausstellungsprojekt basiert auf einer Initiative von Georg Schöllhammer und dem Verein „Lokale Moderne“.

Ausstellungsgestaltung: Six & Petritsch

Zur Ausstellung erscheint ein Buch in deutscher und englischer Ausgabe im Verlag Parks Books.

IMPRESSUM:

Architekturzentrum Wien

Museumsplatz 1

1070 Wien, Österreich

T +43 1 522 31 15

F +43 1 522 31 17

office@azw.at

www.azw.at

Organisation Kongress:

Karoline Mayer

T +43 1 522 31 15 - 28

mayer@azw.at

Redaktionsschluss: 19.11.2012, Änderungen vorbehalten

Dank an: Tranzit.at, Sweet Sixties, ERSTE Stiftung, Allianz Kulturstiftung, EU Kultur, bm:ukk
Subventionsgeber Az W: Geschäftsgruppe Kultur und Wissenschaft, Wien / Geschäftsgruppe
Stadtentwicklung und Verkehr, Wien / Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Förderer des Az W: Architecture Lounge